

PHILIPPIKA

Altertumswissenschaftliche Abhandlungen
Contributions to the Study
of Ancient World Cultures

Herausgegeben von / Edited by
Joachim Hengstl, Elizabeth Irwin,
Andrea Jördens, Torsten Mattern,
Robert Rollinger, Kai Ruffing, Orell Witthuhn

131

2019

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Alte Geschichte und Epigraphik

Werner Eck zum 75. Geburtstag

Herausgegeben von
Helmuth Schneider und Louisa Thomas

2019

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Bis Band 60: Philippika. Marburger altertumskundliche Abhandlungen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet
at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2019
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Rosch-Buch Druckerei GmbH
Printed in Germany
ISSN 1613-5628
ISBN 978-3-447-11295-6

Inhalt

<i>Helmuth Schneider und Louisa Désirée Thomas</i>	
Vorwort: Werner Eck zu Ehren	VII
 <i>Werner Eck</i>	
Wie ehrt man Mitglieder der staatlich-städtischen Elite? Inschriftenbasen unerkannter Reiterdenkmäler	1
 <i>Kai Ruffing</i>	
Preise und der römische Staat	19
 <i>Kerstin Droß-Krüpe</i>	
(Un)Sichtbares Handwerk? Überlegungen zu CIL VI 9290 und zur sozio-ökonomischen Stellung der römischen <i>textores</i>	41
 <i>Oliver Stoll</i>	
„ <i>Nos exercitusque valemus</i> – Wir und das Heer sind gesund“?!? Militärdiplome und andere Quellen für Niederlagen und Verluste des römischen Militärs in der Kaiserzeit	57
 <i>Christian Marek</i>	
Der Kaisereid von Gangra – Neue Überlegungen zum Text	77
 <i>Helmuth Schneider</i>	
Die Inschriften als Archiv der römischen Wirtschaftsgeschichte	87
 <i>Nadezda Fichtner</i>	
Michail Rostovtzeffs wissenschaftliche Anfänge und die Epigraphik	143
 <i>Werner Eck</i>	
Schriftenverzeichnis	157
 Register	205

Vorwort

Werner Eck zu Ehren

Der Nachsommer ist im menschlichen Leben jene Zeit, die nach dem Ende einer Karriere oder eines Berufslebens noch in glücklicher Weise erfüllt ist von Tätigkeit und Anteilnahme am Leben der Gegenwart, auch von der Offenheit neuen Fragen gegenüber, die als intellektuelle Herausforderung begriffen werden, und von dem Willen, Neues zu schaffen. Hinzu kommt die Bereitschaft, Pflichten zu erfüllen wie die, an bedeutenden Projekten mitzuwirken oder sich an der Herausgabe von Zeitschriften zu beteiligen; die Wahrnehmung solcher Pflichten mag ein mühseliges Geschäft sein, gehört aber zu einer Tätigkeit, die eben nicht allein auf Anerkennung und Exzellenz abzielt, sondern ihr Glück in sich selbst findet.

Es war Adalbert Stifter, der in seinem Roman ‚Nachsommer‘ (1857) das Bild eines auf diese Weise gegliückten Alters gezeichnet hat. Obgleich ein Altertumswissenschaftler kaum des Trostes der Moderne bedarf – kennt er doch Ciceros ‚*Cato maior de senectute*‘ oder Senecas Schrift ‚*de brevitate vitae*‘ und ist sich gleichzeitig bewusst, dass das Hippokrates zugeschriebene Diktum, das prononciert eine Sammlung von Aphorismen einleitet, nämlich, „das Leben ist kurz, lang aber die *téchne*“, ein für allemal die Relation zwischen Individuum und Wissenschaft klargestellt hat – soll hier dennoch kurz auf den paradigmatischen Roman Stifters verwiesen werden, um das Phänomen des Alterswerkes aus der Perspektive der Moderne zu begreifen. Im Mittelpunkt des Romans steht Freiherr von Riesach, der auf politischen Einfluss verzichtet, Wien verlässt und sich auf den Rosenhof, seinen Landsitz in Oberösterreich, zurückzieht. Dies bedeutet für ihn jedoch keineswegs den Verzicht auf ein tätiges Leben, Riesach gewinnt vielmehr die Freiheit der eigenen Entscheidung. Die Aufgaben, die er sich jetzt stellt, mögen auf den ersten Blick eher von geringer Bedeutung sein, aber sie entsprechen seinem Naturell, sind deswegen für ihn existentiell wichtig und erweisen sich letztlich als relevant für die Bewahrung der Kultur seines Landes, wie gerade die Bemühungen um die Erhaltung des Altars der Pfarrkirche von Kerberg – gemeint ist der kleine Ort Kefermarkt – zeigen.

Den von Stifter beschriebenen Nachsommer gibt es auch im Bereich der Wissenschaft; in dieser Phase seines Wirkens vermag ein Wissenschaftler – befreit von den Funktionen in bürokratischen Apparaten – nach wie vor vielfältig zum Erkenntnisfortschritt beizutragen und mit seinen Arbeiten der scientific community zu dienen. Dies gilt in besonderem Maße für Professor Dr. Dr. h.c. mult. Werner Eck, der am 17. Dezember 2014 sein fünfundsiebzigstes Lebensjahr vollendet hat und nach seiner Emeritierung zahlreiche Schriften publiziert hat, die allein schon für das gesamte Schriftenverzeichnis eines Geisteswissenschaftlers ausreichen. Dazu gehören Beiträge zur Epigraphik, zur Verwaltungsgeschichte, zur Heeresgeschichte und zur Sozialgeschichte des Imperium Romanum. Ein gewichtiger Band mit teils älteren, teils neueren Aufsätzen zu diesen Themen erschien im

Jahr 2010.¹ Hinzugekommen sind neue Forschungsbereiche, so vor allem die Geschichte Judäas in römischer Zeit.²

Im Jahr 2015 konnte unter der Leitung Werner Ecks mit der ‚*Prosopographia Imperii Romani*‘ ein Projekt abgeschlossen werden, dessen Anfänge bis in die letzten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts zurückreichen, ein wissenschaftliches Großprojekt, dem Werner Eck eine umfassende wissenschaftshistorische Studie gewidmet hat, in der er insbesondere die Leistung der beiden früheren Herausgeber, Edmund Groag und Arthur Stein, würdigt und ihr bedrückendes Schicksal der Entrechtung und Verfolgung durch das NS-Regime schildert.³ Auch die schwierige Fortsetzung der Arbeit an der PIR in der Zeit zwischen 1947 und 1990 wird hier ausführlich dargestellt, die Leistung von Leiva Petersen (1912–1992), der es zu verdanken war, dass die PIR in der DDR weitergeführt werden konnte, hervorgehoben.⁴ Werner Eck beteiligte sich daneben auch an anderen wichtigen Projekten der Althistorie. So verfasste er für das von Heinz Heinen herausgegebene ‚Handwörterbuch der antiken Sklaverei‘, dessen gedruckte Version 2017 erschien,⁵ Artikel über Epigraphik, *Familia Caesaris*, Prosopographie, Verwaltung sowie über die Sklaven der Statilii Tauri und der Volusii Saturnini. Das unermüdliche Engagement Werner Ecks für die Lateinische Epigraphik fand seinen Ausdruck nicht nur in der Tätigkeit als Projektleiter des CIL an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und als Herausgeber der ZPE, sondern auch in der Publikation der Akten des Internationalen Epigraphik-Kongresses in Berlin 2012.⁶ Zu nennen ist in diesem Zusammenhang auch die eindrucksvolle Würdigung Géza Alföldys im Neuen Pauly.⁷

Am 17. Januar 2007 hat die Universität Kassel Werner Eck die Würde des *Doctors philosophiae honoris causa* verliehen,⁸ seitdem besteht zwischen dem Fach Alte Geschichte an der Universität Kassel und Werner Eck eine enge Beziehung; so hielt Werner Eck den Winkelmannvortrag in Kassel am 3. Dezember 2010 über ‚*Caesarea Maritima – Herodesstadt und Zentrum römischer Macht in Judäa*‘. Es war für die Althistoriker an der Universität Kassel daher eine angenehme und gern wahrgenommene Pflicht, aus Anlass des fünfundsiebzigsten Geburtstages von Werner Eck am 17.12. 2014 an der Universität Kassel am 12. und 13. März 2015 die Tagung ‚Epigraphik und Alte Geschichte‘ zu veranstalten.

Aus verschiedenen Gründen konnten nicht alle Vorträge in den nun vorliegenden Tagungsband aufgenommen werden. Die Althistoriker in Kassel, Professor Dr. Kai Ruffing und Dr. Kerstin Droß-Krüpe sowie die Herausgeberin und der Herausgeber des vorliegenden Bandes danken den Referentinnen und Referenten für ihre Mitwirkung an der Tagung und für die Beiträge zu dem Band. Es war eine besonders schöne Geste Werner

1 Eck 2011.

2 Eck 2007; Eck 2014.

3 Eck 2017, 1–94. Zu Edmund Groag und Arthur Stein vgl. S. 21–37.

4 Eck 2017, 45–70.

5 Heinen 2017.

6 Eck & Funke 2014.

7 Eck 2012.

8 Würdigung in den Kasseler Universitätsreden: Schneider 2007. In dieser Schrift findet sich auch ein Verzeichnis ausgewählter Publikationen W. Ecks sowie ein kurzer Lebenslauf: S. 47–56.

Ecks, auf der Tagung selbst neue Forschungsergebnisse zu römischen Ehreninschriften vorzustellen; der Text seines Vortrages steht hier an erster Stelle der Beiträge.

Der vorliegende Tagungsband hat das Ziel, an verschiedenen Beispielen die Bedeutung der Epigraphik für die Alte Geschichte herauszuarbeiten und das Potential epigraphischer Untersuchungen für die Kenntnis historischer Strukturen und Entwicklungen zu verdeutlichen. So vermag Werner Eck zu zeigen, dass eine Reihe von Ehreninschriften aus der Principatszeit, die eine ungewöhnliche Form besitzen, zu Reiterstatuen gehörten, die in den privaten Räumen der senatorischen und städtischen Elite aufgestellt waren; unsere Kenntnis über das Bestreben der Angehörigen imperialer oder lolaler Führungsschichten, ihre Dignität durch repräsentative Denkmäler zu betonen, wird damit erheblich erweitert. Gegenstand des Beitrags von Kai Ruffing sind solche Inschriften, die Informationen zu Preisen und vor allem zu der Rolle der öffentlichen Verwaltung bei der Festsetzung von Preisen sowohl in Notsituationen als auch bei der Regelung bestimmter öffentlicher Aufgaben liefern. Kerstin Droß-Krüpe interpretiert die Grabinschrift eines Webers und erörtert die ökonomische sowie soziale Stellung von Sklaven, die Textilien herstellten. Die Frage, wie Rom militärische Niederlagen politisch verarbeitete, steht im Zentrum des Beitrags von Oliver Stoll, der darauf hinweist, dass neben den literarischen Texten auch Inschriften wie etwa die Militärdiplome zur Klärung dieses Problems beitragen können. Ein außerordentlich wichtiges politisches Dokument, der inschriftlich überlieferte ‚Kaisereid von Gangra‘ aus dem Jahr 3 v. Chr., dient Christian Marek als Ausgangspunkt einer Analyse der politischen Verhältnisse in Kleinasien zur Zeit des Augustus. Der folgende Beitrag versucht, an einzelnen Beispielen die Relevanz der Epigraphik für wirtschaftshistorische Untersuchungen zu demonstrieren. Nadja Fichtner geht schließlich in einer wissenschaftshistorischen Studie auf Aufsätze des jungen Rostovtzeff zu einzelnen römischen Inschriften ein und stellt dabei fest, dass bereits in diesen frühen Arbeiten ein ausgeprägtes Interesse an der antiken Wirtschaftsgeschichte klar erkennbar ist.

Der Band enthält zum ersten Mal ein vollständiges Verzeichnis der Schriften Werner Ecks; die geradezu unfassbare Zahl von über achthundert Veröffentlichungen lässt freilich außer acht, dass in dieser Liste die zahlreichen Artikel, die Werner Eck auf dem Gebiet der kaiserzeitlichen Prosopographie etwa für die Realenzyklopädie oder für den Neuen Pauly verfasst hat, nicht einzeln aufgeführt sind, obwohl sie wichtige Personen des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr., übrigens ebenso Frauen wie Männer, zum Gegenstand haben.⁹ Wir hoffen, dass dieses Schriftenverzeichnis all denjenigen Althistorikern, die auf dem Gebiet der Sozial-, Verwaltungs- und Heeresgeschichte des Imperium Romanum in der Zeit des Principats oder im Bereich der Lateinischen Epigraphik arbeiten, von Nutzen sein wird.

9 Vgl. neben den zahlreichen Artikeln zu Senatoren (vgl. etwa die Artikel zu den Calpurnii, insbesondere den Calpurnii Pisones: Eck 1997a) die Artikel zu den Kaisern des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr.: Eck 1996a; Eck 1997b; Eck 1997c; Eck 1997d; Eck 1997e; Eck 1998a; Eck 1998c; Eck 1999b; Eck 2000a; Eck 2000b; Eck 2000c; Eck 2002a; Eck 2002b; Eck 2002c; Eck 2002d; Eck 2002e. Vgl. ferner die Artikel zu den Frauen aus den Familien der Principes: Eck 1996b; Eck 1998b; Eck 1999a; Eck 1999c.

Herausgeberin und Herausgeber danken Kerstin Droß-Krüpe, Rebecca Frei, Philipp Lindenstruth, Jane Parsons-Sauer und Kai Ruffing für ihre unschätzbare Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Tagung des Jahres 2015. Ebenso gilt unser Dank Kai Ruffing für die Aufnahme des Bandes in die Reihe *Philippika*, und Kerstin Droß-Krüpe sowie Rebecca Frei für Hilfe und wertvollen Rat bei der Vorbereitung der Drucklegung.

Kassel, im Juli 2019
Helmuth Schneider und Louisa Désirée Thomas